

Nordhäuser Pokalhelden erzählen: 400 Mark Siegprämie für die Sensation

Frank Ludwig und René Kiel waren in den 90ern bei allen drei Pokal-Triumphen dabei. Ausgangssituation für Wacker gegen Erfurt wie damals



Duell der Lockenköpfe: Nordhausens Stefan Otto (links) und Erfurts „Fußball-Gott“ Ronny Hebestreit im Pokal-Duell beim 1:0 für Wacker (Torschütze René Kiel/86. Minute) auf dem Sondershäuser Göldner 1996. Ein Jahr später erzielte Otto im Endspiel in Heldrungen beim 3:2 das dritte Tor für die Nordhäuser. Davor hatte Jens Ludwig gleich zweimal getroffen. Foto: Sascha Fromm

VON DIRK PILLE

Nordhausen. Live im Steigerwaldstadion werden sie am heutigen Donnerstag das Pokalfinale nicht miterleben. Frank Ludwig und René Kiel, Nordhausens Pokalhelden von einst, schauen die Live-Übertragung in der ARD, wenn Wacker gegen Rot-Weiß Erfurt ab 12.45 Uhr um den Thüringer Pott kämpft. „Das ist wirklich blöd, dass das Endspiel auf den Himmelfahrtstag gelegt wurde, da haben viele Anhänger bestimmt schon was vor“, sagt Kreisoberliga-Trainer René Kiel, der mit seinen Glückauf-Schützlingen die Partie im Vereinsheim von Bleicherode verfolgen wird.

Frank Ludwig wollte einem alten Fußball-Kumpel aus Leipzig nicht absagen. „Wir treffen uns immer zu Himmelfahrt und feiern ein bisschen im Garten“, so Ludwig. Zu Bratwurst und Bier gibt es diesmal aber auch Fußball – ein packendes Pokalduell mit großer Tradition.

Drei Mal hat Wacker in den 1990-iger Jahren den Thüringer Cup geholt. Kiel und Ludwig waren immer dabei. Nur bei der Frage nach dem Endspiel mit dem höchsten emotionalen Wert teilen sich die Meinungen der beiden Wacker-Legenden. Für Kiel ist es das 1:0 in Sondershausen. Klar, denn Kiel machte gegen Rot-Weiß Erfurt das gol-

dene Tor in der 86. Minute. Der 52-Jährige, der auf allen Positionen einsetzbar war, hält übrigens am heutigen Donnerstag einen ähnlichen Spielverlauf für möglich. „Wenn unsere Abwehr lange die Null hält, werden die Erfurter nervös, die Zeit läuft weg. Ein spätes Tor dann, wie von mir damals, wäre perfekt“, lacht Kiel über seine Regie.

Auch Experte Ludwig sieht in einer stabilen Abwehr die Grundlage für eine Überraschung im Steigerwaldstadion. „Aber im Fußball ist alles möglich, wie der Spielverlauf 1997 zeigte“, sagt Ludwig. Auch damals plagten den Klub aus der

Landeshauptstadt erhebliche wirtschaftliche Sorgen. „Unser Gegner, bei dem damals auch Marco Weißhaupt spielte, kam mit bunt gefärbten Haaren und wir alten Spieler dachten, was soll denn das“, erinnert sich Ludwig. Namensvetter Jens Ludwig hatte Nordhausen bis zur Pause mit 2:0 in Führung gebracht. Doch dann musste Frank Schneider mit Gelb-Rot vom Platz. Wacker gelang in Unterzahl das 3:0 durch Stefan Otto. Das Spiel schien gelaufen. „Mich ärgerte damals, dass Trainer Fritz Bohla, zu dem ich ein etwas angespanntes Verhältnis hatte, mich gegen einen Ab-

wehrspieler auswechselte. Ich hatte noch Kraft und wollte Erfurt gern abschießen“, grinst Ludwig. Fast wäre die Defensivtaktik noch schiefgegangen. Nach Erfurts beiden Toren zum 2:3 musste Wacker noch einmal zittern, ehe der dritte Pokalsieg bejubelt werden durfte.

„Wir bekamen damals 400 DM in bar, haben in der Kabine und im Bus richtig gefeiert, aber in Nordhausen löste sich die Mannschaft auf. Auch damals gab es schon eine Cliquenwirtschaft“, will Ludwig die Situation aber nicht mit dem heutigen Team vergleichen. „Wir waren damals ein halbes Dutzend Spie-

ler, die aus der Region stammten. Wenn ich beim Rasenmähen im Vorgarten stand, dann habe ich gleich die Kritik der Leute vom letzten Spiel abbekommen“, sagt Ludwig.

„Elf Freunde – das gibt es im Fußball nur sehr selten“, sagt Kiel. „Im höherklassigen überhaupt nicht. Wir hatten damals eine andere emotionale Bindung zu den Zuschauern. Doch trotzdem kann Wacker nach seiner schwierigen Saison das Pokalfinale gegen Erfurt gewinnen, wenn einer für den anderen läuft und sie professionell ein Team bilden“, so der ehemalige Führungsspieler, der besonders

mit seinem Freund Ludwig harmonierte. „Wir haben uns blind verstanden. Er war ein Draufgänger, der alle mitreißen konnte“, beschreibt ihn Kiel. „Verückt im Sinne des Erfolges“, charakterisiert sich Ludwig.

Der gebürtige Allstedter wäre zweimal fast in der höchsten Liga gelandet. Einmal versteckte ihn der Sangerhäuser Trainer bei einem Polsterer vor den Spähern des späteren Oberliga-Aufstiegers Chemie Böhlen. Dann, nach dem 0:8 (0:1) gegen den 1. FC Köln im DFB-Pokal, wollte ihn Jörg Berger. „Doch als er gesehen hatte, dass ich damals 1992 schon 32 Jahre war, schien Berger doch etwas erschrocken“, lacht Ludwig über seine verpassten Karriere-Chancen.

Die Pokalspiele gegen die Bundesligisten Köln (1:8), Hamburger SV (1:3) und 1860 München (1:5) waren die größten Erlebnisse für Kiel und Ludwig. „Die spielten keinen Fußball vom anderen Stern. Man konnte sich in diesen Partien vor großer Kulisse mit den Stars vergleichen“, sagte Ludwig. Kiel schoss gegen den HSV sogar das 1:1, ehe Salihamidžić das Spiel entschied. „Diese tollen Spiele waren ein echter Lohn für den Pokalsieg. Den gönne ich diesmal auch unserer Mannschaft“, so Ludwig, der auf 2:1 für Nordhausen tippt. Sein Freund Kiel glaubt an ein 1:0 – so wie 1996.



René Kiel spielte von 1984 in der Liga-Staffel B, bis 1998 in der Regionalliga für Wacker Nordhausen. Heute ist der 52-Jährige Trainer von Glückauf Bleicherode. Fotos: Sebastian Grimm

Fünf Endspiele – drei Pokalsiege

Der FSV Wacker 90 Nordhausen stand fünf Mal im Endspiel um den Thüringer Vereinspokal. Alle Finalteilnahmen gelangen in den „goldenen 90-iger Jahren“ des Vereins. Zunächst schienen die Wackerer unschlagbar, wenn sie das Endspiel erreicht hatten.

Dem 2:1 über Wismut Gera 1992 folgten die legendären Siege über den FC Rot-Weiß Erfurt – 1:0 in Sondershausen 1996 und 3:2 in Heldrungen als Pokalverteidiger.

Das Triple glückten den Nordhäusern im Jahr darauf allerdings nicht. 1998 setzte es in Bad Langensalza bei dritten Vergleich mit Rot-Weiß Erfurt ein 1:4. Doch Wacker war eine Pokal-Elf, schaffte 1999 zum vierten Mal in Folge den Finaleinzug. Der FC Carl Zeiss Jena war beim 3:1 in Suhl aber stärker.

Dann 18 Jahre Pause. Doch 20 Jahre nach dem letzten Pokalsieg soll nun der fünfte Thüringer-Pott in die Rolandstadt geholt werden.



Frank Ludwig war der schnellste Wacker-Stürmer. Der gebürtige Allstedter kam 1986 aus Sangerhausen nach Nordhausen. Der 56-Jährige ist wie sein Freund Kiel bei der Stadt beschäftigt.

BABYS DER WOCHE



Fiete Kiontke
Wohnort: Leimbach
Geboren am: 2. Mai
Uhrzeit: 14.33 Uhr
Größe: 44 Zentimeter
Gewicht: 2640 Gramm
Eltern: Madlen Kiontke und Nils Pagel



Titus
Wohnort: Windehausen
Geboren am: 18. Mai
Uhrzeit: 16.48 Uhr
Größe: 50 Zentimeter
Gewicht: 3690 Gramm
Eltern: Stefanie und Kay



Oscar
Wohnort: Nordhausen
Geboren am: 15. Mai
Uhrzeit: 5.47 Uhr
Größe: 50 Zentimeter
Gewicht: 3160 Gramm
Eltern: Andrea und Oliver



Martha Diers
Wohnort: Nordhausen
Geboren am: 14. Mai
Uhrzeit: 22.15 Uhr
Größe: 51 Zentimeter
Gewicht: 3750 Gramm
Eltern: Mareen und Marcus



Emilia
Wohnort: Rottleberode
Geboren am: 15. Mai
Uhrzeit: 6.15 Uhr
Größe: 50 Zentimeter
Gewicht: 2725 Gramm
Eltern: Jenny und Martin

Neanderklinik erhält Siegel für besonders gute Ausbildung

Erstmals wird damit ein Unternehmen im Südharz von der IHK und dem Berufsverband der Gastronomen und Hoteliers geehrt



Der werdende Koch Olek Stakkniak (rechts) revanchierte sich für die Würdigung der Neanderklinik bei Thomas Fahlbusch von der IHK mit eigenen Kreationen. Foto: Peter Cott

VON PETER COTT

Ilfeld. Die Neanderklinik Harzwald in Ilfeld durfte sich am Mittwoch über eine besondere Auszeichnung freuen: Die Industrie- und Handelskammer (IHK) sowie der Berufsverband der Gastronomen und Hoteliers (Dehoga) ehrte das Unternehmen mit dem Prädikat „Garantierte Ausbildungsqualität im Hotel- und Gastgewerbe“.

Damit werde das besondere Engagement und die Einhaltung anspruchsvoller Qualitätskriterien in der Berufsausbildung gewürdigt, erklärte Thomas Fahlbusch, Abteilungsleiter für Aus- und Weiterbildung in der IHK. „Da kommen nur die durch, die absolut spitze sind“, sagte er

über die Auszeichnung, die erstmals an ein Unternehmen im Landkreis Nordhausen vergeben wurde. „Wir hoffen, dass es noch mehr werden“, erklärte Fahlbusch. Die betriebliche Erstausbildung sei schließlich der Königsweg im Kampf gegen den Fachkräftemangel. Wie akut der in der Südhärzer Gastronomie ist, verdeutlichte Fahlbusch an der Menge der zuletzt unterzeichneten Ausbildungsverträge. Waren es 2006 noch 187 Verträge, so konnte die IHK im vergangenen Jahr nur noch 26 Lehrlinge im Gastgewerbe begrüßen. Gute Außenwirkung der Firmen könne dem entgegenwirken.

Martina Röder, Geschäftsführerin der Klinik, zeigte sich da-

her erfreut über die Würdigung, die sie als „wunderschönen Anlass des Zusammenkommens“ bezeichnete. Qualität sei dem Unternehmen sehr wichtig, nicht nur in der Pflege, sondern auch beim Service, in der Hauswirtschaft und eben in der Küche, so Röder.

Derzeit bildet die Klinik zwei Lehrlinge aus, eine Auszubildende in der Pflege und mit Olek Stakkniak einen Koch, der sich gestern gleich einmal mit Canapés und Häppchen bei der IHK und dem Berufsverband bedankte. Immerhin hatte er auch großen Anteil an dem Qualitätssiegel. Vor der Vergabe werden Ausbilder und Lehrlinge unabhängig voneinander nach der Ausbildungs-Qualität befragt.



Pascal mit Bruder Yannick
Wohnort: Urbach
Geboren am: 16. Mai
Uhrzeit: 6.32 Uhr
Größe: 48 Zentimeter
Gewicht: 2960 Gramm
Eltern: Mandy Gottwalt und Andre Haubner